

vermuteten Dokumente beschrieben und diplomatisch gewürdigt. Der Autor versucht, das tägliche Leben der Geistlichen zu rekonstruieren, bietet einen Katalog der Synoden an und ediert auch die *Statuta synodalia* aus den Jahren 1282, 1318, 1349, 1380, 1413, 1431 und 1498, die *Statuta dioecisana* aus den Jahren 1253, 1419 und 1461 und *Documenta synodos et statuta dioecesis Olomucensis tangencia* aus den Jahren 1386, 1387, 1388, 1389, 1392 und 1498. Nach dem Register folgt eine englische Zusammenfassung.

Miloslav Polívka

Pavel KRAFL, Zur handschriftlichen Überlieferung der mittelalterlichen Diözesanstatuten, ZRG Kan. 91 (2005) S. 408–420, informiert über Art und Form der Überlieferung, die Aufbewahrungsorte, ihre Verwendung im Alltag sowie die bisher vorliegenden Editionen der Synodal- und Diözesanstatuten der Bischöfe von Olmütz im 13. und 14. Jh.

D.J.

Walter BARKHAUSEN, Zur Entwicklung des bremischen Rechts bis zur jüngsten Stadtrechtsfassung von 1433, Bremisches Jb. 83 (2004) S. 39–49, gibt in sehr komprimierter Form eine quellenkundliche Einschätzung des Alters der in die Kodifikation von 1433 (vgl. NA 49, 676 f.) eingeflossenen Bestandteile.

R.S.

Rejstříky městské sbírky jihlavské z let 1425–1442 [Registra losungarum civitatis Iglaviensis 1425–1442, Tomus primus: Prooemia. Introductiones. Textus, Tomus secundus: Tabulae. Index nominum et rerum. Editiones et opera textum illustrantia. Abbreviationes. Imagines], edidit František HOFFMANN. Index nominum et rerum Petr DVOŘÁK (Archiv český 40, 1–2) Jihlava – Praha 2004 [recte 2005], Archiv Akademie věd České republiky v Praze, LVII u. 1019 S., 28 Abb., ISBN 80-86404-18-8. – Obwohl im Spät-MA die Steuer- und Bernabücher der städtischen Verwaltung allgemein verbreitet waren, haben sich aus verschiedenen Gründen nur bescheidene Trümmer in die modernen Zeiten herüber gerettet. Für Böhmen und Mähren gilt das besonders. Die ältesten sind dort aus Brünn erhalten, dann kommen einzelne aus den Prager Städten, Budweis und Znaim. Die vorliegende Edition basiert auf der wissenschaftlichen Aktivität des vormaligen Iglauer Archivars; vornehmlich die Einleitung reagiert auf neue Literatur, so daß sie den heutigen Stand der Forschung widerspiegelt. Die erhaltenen Register stellen eine relativ kontinuierliche Reihe dar – mit Lücken. Solitär sind jedoch winzige Fragmente schon aus der Mitte des 14. Jh. und dann weitere ab 1483. Die Texte fallen in die Zeit der hussitischen Revolution und sind schon deshalb wichtig. Neben den *percepta* beinhalten die Hss. auch *distributa*, die besonders lebendige Einsichten in den Alltag gewähren. Die Edition des lateinischen Textes ist einwandfrei. Besonders hingewiesen sei auf die gründliche paläographisch-diplomatische Einleitung (mit breiter deutscher Zusammenfassung) und das Gesamtregister im zweiten Band. Bis vor Kurzem war dieses Material kaum systematisch verwertet. Nur Hoffmann selbst konnte auf Grund dieses Materials die Iglauer Topographie der Zeit rekonstruieren (vgl. unten S. 397). Zusammen mit der Edition der Iglauer strafgerichtlichen Stadtbucheinträge aus